

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Allensteig-Stadt. Allgemeines Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Wichtigste: 40 Halbpennige. Die Einzelnummer kostet 10 Halbpennige. Bei Nicht-Bezugsnehmern: Die einseitige Stelle aber deren Raum 12 Halbpennige, die Werbeanzeige 25 Halbpennige. Bei telefonischer Bestellung innerhalb 8 Tagen. — Für telefonische Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 173.

Allensteig, Freitag den 25. Juli.

Jahrgang 1924

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Die Farce.

Der frühere Sozialdemokrat Professor Dr. Paul Venzl, jetzt Hauptbibliothekar der D. N. B., schreibt unter diesem Stichwort:

Londoner Konferenz! Also das sind die Herrgötter der Welt! Hegel sagte einmal, daß alle großen weltgeschichtlichen Tatsachen und Personen sich sozusagen zweimal ereignen. Marx macht zu diesem Satz die Anmerkung: er hat vergessen hinzuzufügen: Das eine Mal als Tragödie, das andere Mal als Farce.

Was sich jetzt in London abspielt, ist in der Tat eine Farce — und eine farristatenshafte Wiederholung des Trauerspiels von Versailles. Damals vor fünf Jahren gab die französische Bestie, Clemenceau, der sich selber gern den „Tiger“ nennen hörte, den Verhandlungen in Versailles den Charakter. Im Hintergrunde wirkte als Staatspräsident Poincaré, der sich wie Franz Moor nie mit Kleinigkeiten abgab, und der heimlich stolz darauf war, den Weltkrieg angezettelt zu haben, der aber aus Bescheidenheit und politischen Rücksichten keinen öffentlichen Gebrauch von diesem seinem Verdienst zu machen für angemessen hielt. Lloyd George, der durch Energie und Temperament für England das Schicksal entschieden hatte, und schließlich Wilson, der große Don Quixotte der Humanität, der Retter der Entente, der sich nun berufen glaubte, die Welt zu retten: es waren immerhin „Charakterköpfe“ am Werk, ganz und gar nicht anziehend, und was sie in Versailles vollbrachten, hat seines gleichen nicht in der Geschichte an Infamie, Verschlagenheit und Raubbau.

In London schie, nun heute, genau fünf Jahre später, wiederum die „alliierten und assoziierten“ Mächte beisammen und spielen Versailles. Die Welt ist inzwischen in Trümmer gegangen, und die Völker haben nichts anderes gelernt, als sich zu jassen, oder zu verachten. Es sind keine Helden beisammen da drüben an der Themse, und am wenigsten Helden der Humanität. Es sind nüchterne, kleine Leute, die ihr Geld haben wollen und ihre Ruh'. Diesmal wird kein neuer „Völkerbund“ gegründet, und keine moralisch-redearten quellen den Rednern zum Munde heraus. Man ist ernüchtert und sagt zu sich selber: es wird ja doch nichts!

Und das ist der Humor davon: Diesmal nimmt Amerika keine tolle Rolle für die lächerliche Rolle, die man vor fünf Jahren den armen Wilson hat spielen lassen. Während es damals Frankreich war, im besonderen Clemenceau, der zum Gelächter Europas den amerikanischen Präsidenten in den Parks von Versailles am Karrenfeil herumführte, nehmen diesmal die amerikanischen Bankiers den redseligen Herriot an kurze Kette und unterwerfen seine Sanktions- und Annektionspläne der rauhen Diktatur von Soll und Haben. Es ist schon der Mühe wert, die moralische Welt sich anzusehen, die zurzeit in London ihr Lager aufgeschlagen hat. An sich ist es ihr ganz gleichgültig, was aus einem Kulturlande wie Deutschland wird. Es steht zur allgemeinen Benutzung jedermann zur Verfügung. Wer in dieses wehrlos gemachte Land mit Heeresgewalt einbrechen will, mag es in Gottes Namen tun; wenn er nur die Zinsen für die anglo-amerikanische Anleihe zahlt. Das war der Vorschlag, der zur Ergänzung des Beschlusses des ersten Ausschusses über die Sanktionen gemacht worden war. Man muß doch einen Augenblick mal bei dieser Auffassung verweilen, die, wenn sie typisch für den reinen Kapitalistenstandpunkt sein sollte, alles weit hinter sich ließe, was Karl Marx zur Brandmarlung der kapitalistischen Gesellschaftsform je geschrieben hat.

Es schweben noch Verhandlungen, und es heißt, die amerikanischen Bankiers wollten überhaupt nichts von Sanktionen militärischer Art wissen, da sie die Ergiebigkeit des Landes, d. h. Deutschlands, schmälern und damit die Sicherheitsgefühle der Geldgeber gefährden könnten.

Diese objektiven Bedingungen, unter denen das amerikanisch-englische Kapital arbeiten muß, sie sind es, die überhaupt noch eine Hoffnung auf einen positiven Ausgang des Londoner Konzils zulassen. Diese Bedingungen geben aus auf den Frieden und Ruhe. Das Kapital will in der Ausbeutung Deutschlands nicht immer wieder durch den französischen Unteroffizier unterbrochen werden, der mit seiner Kampfbereitschaft und seiner lächerlichen Angst schließlich noch das ganze Reparationsgeschäft ruinieren wird.

Die Londoner Konferenz.

London, 24. Juli. Nach einem amtlichen Bericht ist das dritte Komitee bei der Erweiterung seiner Vollmachten aufgefordert worden, die Frage der Errichtung eines Sonderden durch die Repto zu ernennenden Komitees zu untersuchen, das sich in ähnlicher Weise wie die Organisationskomitees zusammensetzen würde und eine Vereinbarung mit der deutschen Regierung zwecks Vereinfachung des Verfahrens zur Bestellung von Sachlieferungen aus dem Sachverständigenplan herbeiführen soll. Ferner soll das dritte Komitee über die Frage berichten, wer etwaige Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Uebertragungsausschuss und der deutschen Regierung schlichtet soll.

London, 24. Juli. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus London: Es ist als Ergebnis des Tages festzustellen, daß die Aussichten für das Gelingen der Konferenz sich wesentlich verschlechtert haben. Es herrscht in allen Lagern ziemliche Niedergerstlagenheit, wofür bezeichnend ist, daß mitunter gesagt wird, die Bankiers hätten die Sache zu weit getrieben. Andere klagen Kellog an, weil er die Bankiers angeflist habe und während der neuesten Verhandlungen zu widerspenstig gewesen sei. Es wird erzählt, die Franzosen und Belgier hätten sich bei Snowden bitter deshalb beschwert. Neröse Leute suchen bereits nach Schuldigen und reden törichterweise von „Deutschfreundlichkeit“ als Ursache der Krise. Man gibt offen zu, daß nur die Furcht vor dem Scheitern die Konferenz am Leben erhält. Aus Pariser Senatskreisen werden Drohungen an die französische Vertretung gesandt. Ein Ausweg zeigt sich zurzeit nicht, zumal, da die amerikanischen Bankiers entschlossen sind, nicht nachzugeben. Der Theunis'sche Vorschlag ist das Einzige, was vorliegt, und es verlautet, daß Kellog's Anregung sich nicht zu einem förmlichen Vorschlag verdichtet. Die Franzosen entschlossen sich bisher nicht, dem Gedanken eines fünfsprachigen Ausschusses statt der Wiederherstellungskommission nachzutreten. Es ist kein Zweifel, daß auch, wenn dieser Punkt erledigt wäre, noch andere vorhanden sind, die ebenso schwierig sind. Somit ist festzustellen, daß die durch den Vorstoß der Bankiers geschaffene Krise in voller Schärfe anhält.

Um Deutschlands Einladung.

Paris, 24. Juli. Der Sonderberichterstatter von Havas in London meldet: In Konferenzkreisen erwartet man, daß die deutschen Vertreter in der nächsten Woche nach London berufen würden und daß die Konferenz noch etwa 14 Tage dauern wird.

London, 24. Juli. Wie der „Daily Express“ schreibt, beschloß die Konferenz, einen neuen Ausschuss zur Erörterung der Grundfrage der Teilnahme Deutschlands zu ernennen. Die Franzosen und Belgier machten in dieser Frage geltend, daß dem Vertrag von Versailles gemäß die Reparationskommission die einzige Körperschaft sei, durch die die Deutschen über die Reparationsfrage gehört werden könnten.

Abstufung des Abkommens über die Anleihe?

Paris, 24. Juli. Der „Newport Herald“ berichtet aus Newport: Vertraulichen Telegrammen zufolge, die bei Bankfirmen der Wall Street eingegangen sind, ist eine Verständigung auf der Londoner Konferenz jetzt nur noch die Frage von Stunden. In großen Zügen würden dieser Verständigung die amerikanischen Vorschläge zugrunde liegen. Die Londoner und Newporter Bankfirmen rechnen mit der Auflegung der 800 Millionen-Anleihe binnen zwei Monaten. Nach der Einigung in London wird eine gewisse Verzögerung eintreten durch die notwendige Klärung der technischen Fragen. Sobald eine feste Grundlage des Vertrauens gefunden werde, werden die amerikanischen Banken nicht zögern, den Kapitalbesitzern die deutsche Anleihe anzubieten.

Französische Drohungen.

Paris, 24. Juli. Senator Juvenel schreibt im „Matin“, Herriot habe es in London abgelehnt, die Repto ihrer Befugnisse zu entkleiden, wie es die angelsächsischen Regierungen verlangten. Diese Ablehnung werde von der ganzen öffentlichen Meinung unterstützt werden. Den Engländern müsse in aller Offenheit gesagt werden, daß es keinem französischen Staatsmann gelingen werde, sich mit ihnen zu verständigen, wenn es nicht Herriot gelänge. Ein derartiger Mißerfolg würde eine ernste Angelegenheit sein, sowohl für die Engländer als auch für die Franzosen.

Neues vom Tage.

Die Aufwertungsfrage.

Berlin, 24. Juli. In der Sitzung des Reichstagsausschusses für die Aufwertungsfragen erklärte der Staatssekretär des Reichsjustizministeriums, Jöl, daß das Finanzministerium auf dem Standpunkt stehe, daß es zu überlastet sei, um sich mit dieser Angelegenheit zu befassen und daß es von der öffentlichen Behandlung dieser Angelegenheit nur einen Anreiz zu weiterer Spekulation sehe. Der Vertreter des Finanzministeriums erklärte, daß er keine weiteren Ausführungen hierzu zu machen in der Lage sei.

Zurückgenommene Ermächtigung.

Berlin, 24. Juli. Der Haushaltsausschuss des Reichstags hob in seiner gestrigen Sitzung die Ermächtigung an das Finanzministerium, die Grundgehälter der Beamten selbstständig festzusetzen, auf. Ferner entzog der Ausschuss die Ermächtigung an die Regierung, Ortszuschläge zu bestimmen und behielt auch dieses Recht dem Haushaltsausschuss vor.

Demokraten und Agrarzölle.

Berlin, 24. Juli. Nach einer Meldung der „Börs. Ztg.“ aus Hamburg hat der Parteiausschuss der Demokratischen Partei Hamburg zur Frage der Agrarzölle in einer Entscheidung Stellung genommen, in der es heißt: Der Parteiausschuss erkennt die Notwendigkeit an, der notleidenden Landwirtschaft zu helfen. Er hält aber die in Aussicht genommenen Agrarzölle im Hinblick auf die dringende Notwendigkeit, die Ausfuhr der Industrieerzeugnisse wesentlich zu steigern, für unmöglich und im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage der großen Masse der Verbraucher für unerträglich. Der Parteiausschuss ersucht daher die demokratischen Vertreter im Reichstag, dem Gesetzentwurf auf keinen Fall ihre Zustimmung zu geben.

Wie das „Berliner Tageblatt“ wissen will, wird die Regierungsvorlage über die Agrarzölle den Reichstag nicht vor Herbstbeginn beschäftigen.

Die Schlacht um Sao Paulo.

Paris, 24. Juli. Nach einer Handmeldung aus Newport haben die brasilianischen Bundestruppen nach einer 48stündigen Beschießung den Angriff auf die Verschanzungen der Aufständischen bei Sao Paulo unternommen. Die Bundestruppen haben Flugzeuge eingesetzt.

Die zufriedene Saarregierung.

Genf, 24. Juli. Der Rechenschaftsbericht der Regierungskommission des Saargebiets über das zweite Vierteljahr 1924, der soeben dem Völkerbundssekretariat zugegangen ist, entwirft im allgemeinen ein optimistisches Bild von der wirtschaftlichen und sozialen Lage des Saargebiets. Er schließt mit der Feststellung: Es herrschte im zweiten Vierteljahr 1924 entgegen anderslautenden Behauptungen im Saargebiet keine Wirtschaftskrise, sondern nur eine gewisse Schwierigkeit, deren Bedeutung man nicht überstreben sollte. Wenn diese Schwierigkeiten auch noch nicht überwunden seien, so könne man doch hoffen, daß die Bemühungen, die zur Herstellung der politischen und wirtschaftlichen Stetigkeit Europas unternommen würden, auch bald im Saargebiet günstige Wirkungen zeitigten.

Die Regierungskrise in Norwegen.

Christiania, 24. Juli. Der Ministerpräsident teilte im Storting mit, daß die Regierung zurückträte. Die neue Regierung wird am Freitag ernannt werden. Sie wird wahrscheinlich folgenbermaßen zusammengesetzt sein: Ministerpräsident und Außenminister: Nowinkel; Finanzminister: Holmboe; Sozialminister: Oftebal; Arbeitsminister: Kjølse; Landwirtschaftsminister: Fjose; Handelsminister: Meling; Justizminister: Berg; Kirchenminister: Kordele; Verteidigungsminister: Jørgensen. Das Storting hat die Regierungsvorlage über Aufhebung des Branntweinverbots auch abgelehnt.

Poincaré, der Saboteur.

London, 24. Juli. „Daily Mail“ veröffentlicht einen Gehärtel Poincarés, der dazu bestimmt ist, die Londoner Konferenz zu sabotieren. Poincaré sagt in seinem Artikel, wenn es dem Deutschen Reich gestattet würde, gar nicht oder in vermindertem Umfang Summen zu zahlen, so werde dies Deutschland die furchtbarste industrielle und kommerzielle Hegemonie auf Kosten der ganzen Welt, insbesondere des britischen Reiches sichern. Man solle auf die Stimme des Ruhrgebietes hören. Alle, die das Ruhrge-

diet seit dem französisch-belgischen Einbruch beunruhigt hätten, seien zurückgekommen mit Staunen über das hier öffentlich gebotene Schauspiel der unerschöpflichen Bergwerke, reichen Fabriken, ausgebreiteten Bergarbeiterdörfern und Kolonialbauten jeder Art. Es gehe nur ein Heilmittel, nämlich die konstante und gewissenhafte Erziehung des Sachverständigenberichts, der die Bedingung darlege, daß das deutsche Volk einer Besteuerung unterworfen werde, die mindestens ebenso schwer sei, wie die der alliierten Länder. Poincaré schließt, wenn Deutschland, das keine Staatsschulden habe und das seine Finanzen rasch wiederherstellen könne und unerschöpfliche Quellen des Reichtums besitze, freie Hand gegeben werde, um die Alliierten zu seinem eigenen Vorteil zu betrauben, so würde den Engländern und Franzosen bald nichts anderes mehr übrig bleiben, als über ihre Ruinen zu weinen, angefaßt eines kuppigen Schindlers, der über ihr Elend lachen werde.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. Juli.

Abg. Kay (Komm.) sprach zuerst und verlangt die sofortige Beratung eines kommunistischen Antrags auf Aufhebung des Verbots der „Niederländischen Arbeiterzeitung“ in Hannover. Er erklärt dazu, Oberpräsident Koste habe nach der Rückkehr von seiner Riviera-Reise unter frechem Bruch von Recht und Gesetz die Geschäftstüme dieser kommunistischen Zeitung geschlossen und die Zeitung verboten. Ein Strolch und Verbrecher wie Koste, der sich in Hannover in allen Spelunken herumtreibe, dürfe unmöglich länger Oberpräsident bleiben. (Lebh. Beifall bei den Kommunisten.)

Präsident Falken ruft den Abg. Kay wegen der Ausdrücke „Strolch“ und „Verbrecher“ zur Ordnung und fragt, ob der Beratung des kommunistischen Antrags widersprochen werde.

Abg. Müller-Franken (Soz.) erhebt Widerspruch und verhindert damit die Beratung des Antrags. — Die Kommunisten antworten mit stürmischen Pfuirufen und bedrohen die in ihrer Nachbarschaft sitzenden Sozialdemokraten, so daß es den Anschein hat, als sollte es zu tätlichen Auseinandersetzungen kommen. Der Lärm dauert minutenlang. — Präsident Falken ersucht die Kommunisten wiederholt vergeblich, die Plätze einzunehmen. Er droht die schärfsten Geschäftsordnungsmittel an. Schließlich kehrt Ruhe ein und das Haus geht zur Fortsetzung der sozialpolitischen Aussprache über.

Abg. Ziegler (Dem.): Wir müssen in der Sozialpolitik endlich aus dem Zustand der Verordnungslosigkeit herauskommen. Er bedauert es sehr, daß die Regierung bei der Erwerbslosenfürsorge der Verdoppelung der Familiengzuschläge nicht zugestimmt hat. Der Gesetzentwurf über die Arbeitslosenversicherung soll beschleunigt eingebracht werden.

Abg. Schwarzer (Bayer. Sp.) erklärt, angesichts des Notstandes der Wirtschaft sei es nicht möglich, wie in der Vorkriegszeit, die an sich berechtigten sozialpolitischen Forderungen in vollem Umfang zu erfüllen. Im Ausschuss sei die rechte Linie der Mitte gefunden worden.

Abg. Boermann (Wirtschaftl. Bgg.) verlangt eine Vereinheitlichung der sozialpolitischen Gesetzgebung.

Abg. Stod (Deutsch-Soz.) hält eine wirksame Sozialpolitik für unmöglich, solange das arbeitende deutsche Volk schmachtet unter dem Druck der Zinsnechtheit und unter der Ausbeutung durch das jüdische Wucherkapital, sowie unter der Drangsalierung durch den Feindbund.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 25. Juli 1924.

Der Gedenk- und Trauertag für die Gefallenen. Wie die Blätter mitteilen, wird der Gedenk- und Trauertag für die Gefallenen, der von der Reichsregierung für den 3. August angelegt ist, auch ein kirchlicher Feiertag sein. Der deutsche evangelische Kirchenausschuss regt an, daß in allen Gemeinden feierliche Gottesdienste abgehalten würden, worin der Opfer des Weltkrieges gedacht werde; soll. Die Gottesdienste sollen bei günstiger Witterung auf den Friedhöfen abgehalten werden.

Kredite für die Landwirtschaft. Auf Grund von Verhandlungen, die das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit der Reichsbank und der Preussischen Staatsbank geführt hat, sind der Landwirtschaft für die Vergütung der Ernte Kredite bereitgestellt worden. Die hierfür verfügbar gemachten Geldbeträge werden an die Preussische Zentralgenossenschaftskasse, Deutsche Girozentrale, Zentrale der Landesbanken bzw. Staatsbanken der Länder weitergeleitet. Für die Weiterleitung der Kredite an die Landwirte ist Sorge getragen.

Die Zeitungsreklame. Der Syndikus des Verbandes des Einzelhandels, Köhler (Berlin) sprach kürzlich in der Leipziger Ortsgruppe über die Geschäftsbelebung im Einzelhandel durch Reklame und erklärte u. a. nach den „L. N. N.“, daß die Reklame der deutschen Geschäftswelt in den letzten zehn Jahren keine Fortschritte gemacht habe, sondern im Gegenteil ein Rückschritt zu verzeichnen sei. Die Reklame in den Zeitungen müsse besser und großzügiger ausgebaut werden; es sei falsch, wenn kleinere und mittlere Geschäftsleute wenig oder gar nicht inserieren. Auch inhaltlich seien manche Ankündigungen uralte. Ein gutes und wirksames Inserat müsse die Kauflust anregen und im Gedächtnis bleiben; die Kauflust werde erregt durch Größe, häufige Wiederholung und geschmackvolle Ausführung einer Anzeige.

Falschgeld. Es ist Anlaß gegeben, wiederholt darauf hinzuweisen, daß von den Zwei-Goldmark-Scheinen des württembergischen wertbeständigen Notgeldes in letzter Zeit vereinzelt Fälschungen auftreten, die sich von den echten Scheinen dadurch unterscheiden, daß das S-Wasserzeichen des Papiers durch Aufdruck einer ähnlichen Zeichnung mit farblosem Fett vorgetäuscht ist. Außerdem sind die falschen Scheine daran leicht erkennlich, daß in dem Wort „hinterlegten“ der 7. Zeile des klein gedruckten Textes ein kurzer, waagrechter Strich durch das „l“ geht, so daß sich das Wort wie „hinterlegten“ liest.

Calw, 24. Juli. Der Gemeinderat hat den Leichenlostart neu festgesetzt. Die Leichenschau kostet 3 M., Trauerblasen vom Turm 30 M., auf dem Friedhof allein 12 M., das Waschen und Ankleiden 1 1/2 bis 3 M., ein Grab 6—12 M., ein Urnengrab 6 M. Der Leichenbestorger erhält 6—12 M., die Leichenträger 1 1/2—3 1/2 M. Bisher wurde den Schreibern das Holz für Särge 2. und 3. Klasse geliefert, nachdem aber die Holzpreise bedeutend gefallen sind, hat die Bestimmung keinen Grund mehr. Da außerdem wieder Konkurrenz unter den Schreibern eingetreten ist, wird die alte Bestimmung aufgehoben und die Holzlieferung von Seiten der Stadt eingestellt; in Fällen besonderer Dringlichkeit werden Beiträge zu den Sargkosten gewährt. — Der städtische Etat kann noch nicht aufgestellt werden, weil die Amtskörperschaftsumlage noch nicht feststeht. Nach einer vorläufigen Berechnung gestalten sich die Ausgaben für die Stadt sehr düster. Es werden wohl die in Friedenszeit eingegangenen Gesamteinnahmen an Steuern in vollem Betrage an die Amtskörperschaft abgeliefert werden müssen. Die Gemeindeumlage für die Steueranlagung muß als vollständig un-

richtig angesehen werden. Die Stadt muß viel mehr bezahlen als das Land, was man bei Erlassung der Steuererlasse nicht angenommen hatte. Die Stadt hat bisher ein Drittel der Amtsumlage bezahlen müssen, künftig wird sie auf die Hälfte kommen. Der Gemeinderat wird deshalb eine Beschwerde an das Finanzministerium richten und um Abhilfe in der Grundlage für Steueranlagung einkommen. — Der Bezirkswohltätigkeitsverein will eine Werkstätte zur Anleitung für Kleidermachen, Wäscheausstellung und dergleichen einrichten. Die Einrichtung soll hauptsächlich den Mädchen vom Lande zugutekommen. Beteiligten dürfen sich nur solche Schülerinnen, die die Frauenarbeitschule oder einen Kurs für Nähen besucht haben. Der Betrieb würde sich am leichtesten an die Frauenarbeitschule angliedern, aber es würde die Anstellung einer weiteren Lehrerin notwendig. In der Werkstätte sollen die Schülerinnen ihre Kleider und Wäsche selbständig machen lernen. Die Bedenken gegen die Einrichtung gehen dahin, daß den Näherinnen auf dem Lande der Verdienst entzogen werde. Die Einrichtung soll deshalb versuchsweise ins Leben treten. Die Stadt erklärt sich zur Stellung eines Lokals bereit. — Für das Schulhaus hat die Stadt bei der Oberamtsparafasse ein Anleihen von 25 000 Goldmark auf Dollarbasis aufgenommen. An Zinsen sind zu bezahlen 21 Proz. und jeden Monat 1 Proz. Verwaltungsbeitrag, zusammen also 33 Proz., was noch als billig angesehen werden kann.

Stuttgart, 24. Juli. (Herabsetzung der Fremdenwohnsteuer.) In einer Besprechung mit Vertretern der Presse wandte sich Oberbürgermeister Dr. Kanten-schlager gegen die Auffassung, als ob die Stadt in Geld schwimme. Er betonte, daß die vorhandenen Gelder nicht nutzlos bleiben dürften und daß die Stadt gar nicht genug Grundbesitz haben könne. Der Fremdenverkehr hat bedeutend nachgelassen. Beabsichtigt ist eine Herabsetzung der Fremdenwohnsteuer, jedoch nicht ihre gänzliche Aufhebung. Der Ertrag dieser Steuer war mit 600 000 Mark in den laufenden Etat eingestellt. Für das nächste Jahr wurde eine große Landesgewerbeausstellung in Aussicht genommen. Ehren doktor. Ministerialrat Robert Meyding im Kultusministerium ist wegen seiner Verdienste um die Neugestaltung der rechtlichen Beziehungen zwischen Staat und Kirche in Württemberg von der juristischen Fakultät der Universität Tübingen zum Ehren doktor ernannt worden.

Ein Mordling. Das Schwurgericht in Stuttgart hat den 19 Jahre alten ledigen Hilfsarbeiter Karl Bräuning von Munchingen, O. M. Leonberg, wegen Körperverletzung mit Todesfolge sowie wegen versuchter Raubtucht zu 5 Jahren 2 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Bräuning wollte am 10. Mai in der Wirtschaft der Säumable Arnolds, Gemeinde Hemmingen, eine 43 Jahre alte Dienstmagd vergewaltigen. Als der Schwiegervater des Altsäumlers Arnold, der Bauer Hettich, Bräuning aus der Wirtschaft weisen wollte, griff Bräuning Hettich mit dem Messer an und brachte ihm mehrere Stiche bei. Einer traf die Halsschlagader, so daß Hettich an Verblutung starb.

Nordheim, O. M. Bradenheim, 24. Juli. (Hörschmänger.) In einem hiesigen Friseurgeschäft gab ein junger Mann einen falschen Willenschein aus. Der Landjäger wurde verständigt und nahm den Mann fest. Er stammt aus Forzhelm und trug noch 40 falsche Stücke bei sich.

Tübingen, 24. Juli. (Konkurs der Gewerbebank.) Neben das Vermögen der Gewerbebank ist nunmehr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Obermarchtal, 24. Juli. (Eine Fürstin als Künstlerin.) Unlängst weilten Fürst und Fürstin Thurn und Taxis von Schloß Taxis kommand, einige Tage hier. Die Fürstin hatte dort im nahegelegenen Tübingen ein Kriegerdenkmal nach eigener Komposition, den Ritter Georg darstellend, gestiftet.

Ein Maienglück.

Originalroman von C. Wildenburg.

20.

(Nachdruck verboten.)

Nun würde sie mit tödlicher Sicherheit das Ziel erreichen, das sie sich gesteckt. Sie wußte es ganz gewiß, denn nun hatte sie die nötige Spannkraft gefunden, war ihr doch zumute, als sei ihr ein köstliches Himmels-geschenk zuteil geworden.

Eine namenlose Seligkeit durchflutete das arme, bisher so zermürbte Herz und sie spannte sich in selbige Zukunftsträume: Wer konnte wissen, ob nicht gar die alte treue Pflegerin ihr das nötige Geld zur Einrichtung eines Ladens geben würde. Auch konnte Luise dann im Winter ihr Häuschen zuschießen und Wilma in Berlin die Wirtschaft führen.

Langsam rannen zwei große befreiende Tränen über Wilmas Wangen, ihre mageren Finger krampften sich zum Gebet über dem Briefblatt zusammen.

Nun war sie erhört!

Sie griff selig den Gedanken der Reise auf und berichtete auch Frau Puhlike davon. Schon am Nachmittag ging die Antwort und zugleich Zusage nach Breithof, so hieß der Herrschaftssitz Luises, ab.

Frau Puhlike tat es nur mit einem Male leid, die solide Mieterin zu verlieren. So wandelbar sind nun mal die Menschen; aber sie beruhigte sich wieder, als Wilma ihr sagte, daß sie ihr Zimmer vorläufig nur für den Sommer aufzugeben gedachte und dann sicher wieder zurückkehre. Den Schlüssel ließ sie auch da, denn sie wollte nur den Handkoffer mitnehmen.

„Er ist jutt bei mich uffgehoben, Fräuleinchen,“ sagte Frau Puhlike stolz, „denn sehen Se, Mäuse und Wotten un so wat jieht et bei de Puhlike nicht!“

Der Frieden im Hause Puhlike war wieder hergestellt und auch Grete Baum freute sich des Glücks der Freundin, die, nach einigen Dankworten an den Arzt, am Tage darauf nach Breithof fuhr.

V.

Graf Dieter Mühlhausen hatte den Staub und die Schwüle der Großstadt verlassen und war für ein paar Wochen nach Westerland auf Solt gegangen.

Er war auch sonst im Sommer nie in Berlin geblieben, aber die Haupttriebfeder zu seiner Reise war diesmal doch die Absage Wilmas gewesen.

So etwas war ihm noch nicht passiert! Aergerlich dachte er an jenen einsamen Abend nach dem Fährfuhrer in Kaufhaus zurück. Eine solche Blamage vor dem Diener hatte er in seiner langen Don Juanlaufbahn nie erlebt. Einfach schenlich!

Er zog während an seinem Schnurrbart.

Er schüttelte sich, noch in Gedanken an die Enttäuschung und warf von seinem hohen Sitz auf den Meeresschiffen den Zigarrenstummel in die aufsteigende Flut.

Zuerst war ihm hier die Abwechslung ganz gelegen gekommen, aber er konnte eben alles schon zu gut und dabei war er im höchsten Grade blasiert.

Er sehnzte sich nach etwas Neuem, nach einer Sensation, die seinen müden Nerven wieder auf die Sprünge half.

Nur etwas hätte ihn vor dem trostlosen Einerlei jetzt retten können, — das war Wilma mit ihrer Natürlichkeit! In ihrer Seele hätte er sich gesund gebadet. Er fühlte es, hatte sie ihn doch stets wie frisches Quellwasser angemutet.

Der Groll nagte an ihm.

Immer daselbe sah man auch hier: Frauen, die die Sandbänke unterbrechend, die Räder zusammenraffen und ausbrechend von der kommenden Flut entflohen; Kinder,

die voll Sonne, und mit viel Geschrei ihre wundervoll aufgebauten Burgen selbst zerstörten und dann das Wasser in dieselben eindringen ließen; Kellner, die auf den Veranden der Holzrestaurants die Tischtücher forttrümmten, und die Strandwächter, die zu bestimmten Zeiten ihre Zelte höher stellten.

Das lustige Einerlei, das sonst in der herrlichen, erquickenden Seeluft einem jeden Erholung und Gesundheit des Leibes und der Seele bringt, erfüllte ihn bereits mit Widerwillen und er erwog schon den Gedanken, nach Berlin zurückkehren, um seine Angebetete wiederzusehen.

Jetzt mochte es genug der Strafe für sie sein; in selbiger Hingabe würde sie jedenfalls reuevoll in seine Arme fliegen, sobald er sich nur sehen ließ. Dabei stellte er sich die Leiden der armen Kleinen in dem von stidigem Brodem erfüllten Steinsarg vor.

Doch lang hielt er sich bei derartigen Gedanken nicht auf. Er mußte jetzt wieder etwas anderes sehen, der Weltbummler; er war schon viel zu lange an einem Ort geblieben — ohne eine Sensation zu erleben. — Immer stärker, immer leidenschaftlicher war das Begehren geworden, das ihn zu Wilma hinzog; er war gereizt durch den Widerstand, den sie ihm gezeigt hatte.

Herrgott, war das Mädel süß gewesen, einfach zum anbeissen!

Eine verhaltene Blut hatte in ihren Augen gelegen. Und trotzdem dieser spröde Stolz, der ihn rajend machte.

Ganz im Gegensatz dazu stand eine auffallend ge-keibete, aber doch wohl zur guten Gesellschaft gehörige Dame, die schon öfter an ihm vorübergegangen war und ihm ausbringliche Blicke zugeworfen hatte. Auch heute machte sie an dem zu dieser Zeit ziemlich verlassenem Strand ihr Mandor mit ihm und bohrte sich förmlich in seinen Augen fest.

(Fortsetzung folgt.)

Holl. 24. Juli (Wahliger Abschluss.) Die Holler Stimmstempel weisen einen günstigen finanziellen Abschluss auf. Die Einnahmen betragen rund 23 000 Mark, die Ausgaben etwa 18 000 Mark, sodass mit über 4000 Mark Ueberschuss zu rechnen ist. Das Jahr 1914, das Jahr der letzten Aufführung, ergab 450 Mark Defizit.

Schönbronn, 24. Juli (Wiedergebunden.) Gutsbesitzer Viktor Röder hat sein Pferd, das ihm im Februar 1923 gestohlen wurde, wohlbehalten wieder bekommen. Die Diebe hatten das Pferd nach Lauringen gebracht, wo der Hauptbeteiligte, ein Waghensbacher Hausierhändlersohn (Regner) unter falschem Namen eine Pferdehandlung eröffnet hatte. Zahlreiche Pferde- und Einbruchsdiebstähle hat er sich mit Helfershelfern zuschulden kommen lassen. Endlich hat ihr das Schicksal erreicht. Das Pferd stand bei einem Bauern in einem Ort zwischen Ulm und Augsburg.

Höppingen, 24. Juli (Wasserschuh.) Otto Saur, der früher auf dem Schöndensee mit seinem Wasserschuh Versuche machte, hat Patente für seine Erfindungen erhalten. Der Erfinder beabsichtigt demnächst eine längere Wasserfahrt auf dem Bodensee. Mit Hilfe der Verbesserung der Wasserschuh, die kleiner und leichter geworden sind, ist es Saur möglich, jetzt auch reißende Ströme zu überspringen.

Eiswangen, 24. Juli (Großfeuer.) Nachts brach in dem leerstehenden Brauereigebäude der Brauerei Heine Feuer aus, dem das große Gebäude ganz zum Opfer fiel. Die Nachbarhäuser waren stark gefährdet.

Jöns, 24. Juli (Absturz.) Um die Mittagszeit stürzten von der allen Allgäuerwanderern wohl bekannten Argentobelbrücke bei Niedholz zwei mit Malen beschäftigte Arbeiter vom Gerüst in die schwindelnde Tiefe. Der eine, ein verheirateter Mann, war sofort tot, der andere ist schwer verletzt.

Von der badischen Grenze, 24. Juli (Unfall einer Autofeuerpritze.) Auf der Fahrt zu einer kleinen Brandstelle stieß nachts der Bilingener Automobilfeuerpritze ein gefährlicher Unfall zu. An einer Straßenkreuzung bei der Bahnüberführung kam das linke Vorderrad des Autos einem etwas hervorstechenden Randstein zu nahe. Hierdurch wurde das Steuer herumgelegt und der Kraftwagen schlug die Richtung auf die Brigade ein. Er durchbrach ein Eisengeländer und fuhr die Böschung hinab, wo er an zwei dicht aneinander stehende Bäume anrannte. Die Insassen des Kraftwagens wurden herabgeschleudert und leicht verletzt; nur Glasmeister Karl Seemann trug eine schwere Brustquetschung davon.

Regelung des Fürsorgewesens.

In einer Pressekonferenz gab der Berichterstatter des Ministeriums des Innern, Oberregierungsrat Schmidt, Aufklärung über die seit 1. April gültige Neuordnung des Fürsorgewesens und über die Grundzüge, von denen sich Reich und Land hierbei leiten lassen. Die für die Durchführung der Reichsfürsorgeverordnung notwendigen Landesausführungsbestimmungen wurden nach Anhörung von Vertretern der Land- und Ortsarmenbehörden, des Landesverbandes Mürit, Amtskörperschaften, des Städtetags, des Gemeindetags und der freien Fürsorge, sowie nach einer Aussprache im Finanzausschuss des Landtags erlassen. Jetzt bilden die Amtskörperschaften des Landes und die Stadtgemeinde Stuttgart den Landesfürsorgeverband, sowohl für die sog. gehobene Fürsorge als auch für die Armenfürsorge. Die Verwaltung des Landesfürsorgewesens obliegt der Landesfürsorgebehörde, die aus zwei Vorsitzenden und 30 Mitgliedern besteht. In dem Landesfürsorgeverband sind die vier bisherigen Landesarmenverbände und die Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, welche letztere unter voller Wahrung der Interessen der Kriegsbeschädigten als besondere Abteilung fortgeführt wird, aufgegangen. Für die Zusammenfassung dieser fünf Behörden war insbesondere die Erzielung von Ersparnissen an Verwaltungsaufwand und die einheitliche Behandlung der Fürsorgeaufgaben maßgebend. Für die Zusammenlegung sprach auch der Umstand, daß infolge Erziehung des „Unterstützungswohnstiftes“ durch den „gewöhnlichen Aufenthalt“ die Zahl der sog. Landarmenfälle sich wesentlich verringert und daß im Falle der Befehlung der bisherigen vier Landarmenverbände zu Landesfürsorgeverbänden für die Kriegsbeschädigten und ein fünfter Landesfürsorgeverband hätte gebildet werden müssen. Eine Schädigung eines Teil der württembergischen Amtskörperschaften durch die Ueberschreibung ihres Vermögens an den Landesfürsorgeverband findet nicht statt, da eine besondere Kommission den Ausgleich der Vermögenswerte prüft. Als Bezirksfürsorgeverbände für die sog. gehobene Fürsorge sind die Amtskörperschaften und die Stadtgemeinde Stuttgart bestimmt. Das entspricht der bisherigen Entwicklung und Bestaltung der Fürsorge, sowie nicht zuletzt den Wünschen der Fürsorgebedürftigen. Zu Bezirksfürsorgeverbänden für die Armenfürsorge wurden die Gemeinden (Ortsfürsorgeverbände) bestimmt, denen diese Aufgaben von jeher oblagen. Das Land ersetzt dem Landesfürsorgeverband und den Bezirksfürsorgeverbänden ein Viertel des sachlichen Aufwands für die Sonderfürsorgeaufgaben. Soweit der Aufwand nicht aus der Staatskasse ersetzt oder dem etwaigen Vermögen der Fürsorgeverbände gedeckt werden kann, wird er umgelegt und hierzu wird vor allem das Aufkommen aus der Gebäudeversicherungsteuer dienen. Zusammenfassend ist zu sagen, daß in Württemberg sowohl aus Gründen der Sparsamkeit, als auch zur Verminderung der Störungen in der Ausübung der Fürsorge den Forderungen einer einfachen und einheitlichen Regelung, sowie auch dem Gesichtspunkt der Anknüpfung an bestehendes tunlichst Rechnung zu tragen versucht worden ist. Im übrigen ist die jetzige Regelung insofern als eine vorläufige anzusehen, als nach der endgültigen reichsgesetzlichen Regelung auch die württembergischen Ausführungsbestimmungen dem Landtag zur endgültigen Beratung und Beschlußfassung vorbehalten sind.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Landesverrat. Wegen der Veröffentlichung des Staatsrats der Reichsbahngesellschaft durch die „Kölnische Zeitung“, wodurch das Staatsgeheimnis unbefugt preisgegeben wurde, wird der Oberreichsanwalt gegen die für die Veröffentlichung verantwortlichen Personen einschreiten.

Stilllegung der Eisenindustrie in Ost-Oberschlesien. Sämtliche ostoberschlesische Zink- und Eisenhütten sind stillgelegt worden, da die Belegschaften entgegen der Regierungsverordnung nur acht Stunden Arbeit leisten. Mit Rücksicht auf die Demonstrationen, die vor den Werken stattfinden, wurden starke Polizeikräfte aufgebunden.

Die englische Flottenparade. Bei Spithead sammelt sich die gesamte gegenwärtig zur Verfügung stehende englische Flotte, über die am Samstag zum erstenmal wieder seit dem Jahre 1914 der englische König eine Flottenparade abhalten wird.

Schwere Unwetter in Dresden. Am Dienstag abend ging über Dresden ein schweres Gewitter nieder, wie es seit Jahren noch nicht erlebt wurde. Die Feuerwehr wurde in ganz kurzer Zeit über 400mal alarmiert, in der Hauptsache wegen Wassereintrüß. Schwere Schäden haben die Gärten und Felder erlitten. Das Getreide liegt vom Hagelschlag getroffen am Boden. Ueberall sieht man vom Hagel erschlagene Singvögel am Boden. Große Bäume wurden durch den Sturm enturzelt.

Großfeuer. Das Städtchen Harzgerode wurde von einem Großfeuer heimgesucht. Ein Brand, der in einem Hause der Augustenstraße ausbrach, verbreitete sich schnell über die benachbarten alten Holzbauten, von denen fünf Häuser gänzlich niederbrannten.

Schiffsunfall. Der Dampfer „Boston“, der 400 Reisende an Bord hatte, wurde bei Röhde Island gerammt. Vier Reisende wurden bei dem Zusammenstoß getötet. Eine größere Anzahl wird vorläufig vermisst.



Erklärung. Der Lehrer bespricht das Unlandsche Gedicht: „Einkehr“. Bei einem Wirte wundernd — Die letzte Strophe führt zu der Frage: „Nun, Lehmann, warum hatte denn der Wanderer nichts zu zahlen?“ — „Weil der Mann, dem der Appelboom gehörte, ihn nicht jesehen hat.“ (Reggendorfer Blätter.)

Vom Büchertisch.

Lorenz' Karte vom Schwarzwald 1:150.000. 4 Blätter in farbigem Steindruck mit Höhenstrichlinien und farbigen Wegbezeichnungen nach amtlichen und privaten Quellen bearbeitet. Verlag von Fr. Paul Lorenz, Reiseleiter- und Landkartenverlag, Kartographische Anstalt in Freiburg i. Baden.

Lorenz' Blüthführer: Der Feldberg im Schwarzwald. Praktischer Führer durch das Feldberggebiet und seiner weiteren Umgebung. Mit farbigem Umgebungskarte 1:150.000. Verlag von Fr. Paul Lorenz, Reiseleiter- und Landkartenverlag, Kartographische Anstalt, Freiburg i. Baden. GmL. — 65.

Der Feldberg, der König des Schwarzwaldes, findet durch den kleinen Führer seine volle Würdigung. Die wirklich sehr interessante Einleitung macht uns mit dem Aufbau, der Flora, Fauna und deruralten Geschichte dieses Riesens bekannt. Die dann beschriebenen fast 50 Zugangswege auf den Feldberg sind mit einer Genauigkeit angegeben, wie man es sonst in Führern nicht findet. Sehr geschickt ist die Angabe der km bis zum Zielpunkt. Aber auch die Rundwege sind angegeben und der Stkläuser kommt durch ein Kapitel „Winterport“ und der Aufzählung von 30 schönen Stabfahrten ganz auf seine Rechnung. Die dem kleinen, reichhaltigen Führer beigegebene Karte ist gut. — Kurz, den Führer sollten alle Schwarzwaldbesucher unbedingt in der Tasche haben. Zu haben in der W. Kieker'schen Buchhandlung Altensteig.

Handel und Verkehr.

Wöchentliche Berliner Devisenliste vom Donnerstag, den 24. Juli. Die Kurse verstehen sich in Billionen Papiermark.

| | 23. Juli | 24. Juli | 23. Juli | 24. Juli |
|--------------------------|----------|----------|----------|----------|
| Amsterdam 100 Gulden | 160,45 | 161,00 | 160,10 | 160,90 |
| Buenos Aires 100 Pesetas | 1,846 | 1,858 | 1,845 | 1,856 |
| Brüssel 100 Franken | 19,35 | 19,45 | 19,30 | 19,30 |
| Christiansia 100 Kronen | 56,06 | 56,34 | 56,06 | 56,24 |
| Copenhagen 100 Kronen | 67,78 | 68,07 | 67,68 | 68,02 |
| Halle 100 Pfennige | 18,45 | 18,45 | 18,075 | 18,175 |
| London 1 Pfund Sterling | 18,45 | 18,45 | 18,42 | 18,51 |
| Warschau 1 Zloty | 4,19 | 4,21 | 4,19 | 4,21 |
| Berlin 100 Franken | 21,025 | 21,725 | 21,45 | 21,55 |
| Schweden 100 Kronen | 77,26 | 77,74 | 76,91 | 77,29 |
| Oslo 100 Kronen | 55,96 | 56,24 | 55,81 | 55,89 |
| Wien 100 000 Kronen | 8,919 | 8,925 | 8,915 | 8,925 |
| Wag 100 Kronen | 12,45 | 12,50 | 12,45 | 12,50 |

Staub der Reichsbankkassette. Vom 11. bis 20. Juli betrauen die Einzahlungen bei der Reichsbankkassette rund 106,5 die Auszahlungen rund 143,8. Der Ueberschuss mithin rund 22,7 Millionen Goldmark. Damit verringert sich der Geldeinstand der Reichsbank seit 1. April auf rund 2,5 Millionen Goldmark. Der Erlös aus der Veräußerung von Rentenmarktschuldscheinen wird für die ornante seit einer Zunahme von rund 1,4 Millionen Goldmark auf.

Großhandelsänder. Die auf den Stichtag des 22. Juli bezogene Großhandelsänderung des Stat. Reichsanwirts erweist gegenüber dem Stand vom 15. Juli (119,3) einen Rückgang auf 114,5, oder um 4,8 Prozent, der vor allem durch die Senkung der Preise für Getreide, Rohlen und Brennstoffen herbeigeführt wird. Von den Hauptgruppen sanken Lebensmittel von 104,7 auf 102,8 oder um 1,9 Prozent, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 94,2 auf 96,1 oder um 4,7 Prozent, Industriekolle von 140,8 auf 137,8 oder um 2,1 Prozent, Inlandsmaren von 100,1 auf 100,5 oder um 0,5 Prozent und Einfuhrwaren von 128,1 auf 127,1 oder um 0,8 Prozent nach.

Deutschlands Handel mit Kanada. Kanada exportierte im Geschäftsjahr 1924 nach Deutschland Waren im Wert von 16 154 000 Dollar. Dies bedeutet eine Zunahme von 60 Prozent gegenüber dem Export von 1923 und 20 Prozent gegenüber dem Import von 1922. Der Wert der Einfuhr wird auf 5 280 000 gegen 2 528 000 im Vorjahre beziffert.

Berliner Börse, 24. Juli. Der Börseverkehr eröffnete im Zeichen einer Kaufkraft namentlich auhenstehender Preise auf stromlich den Umfahrgelieten. Bevorzugt wurden Schiffbauaktien, Petroleumwerte und Diam. Konsumwerte litten unter Gewinnrealisationen der Spekulation. Die vorübergehenden Widmännchen vermochten aber das Vertrauen, das allgemein an der Börse herrscht, nicht wesentlich zu erschüttern. Die Stimmung blieb durchaus fest. Am Rentenmarkt erobten sich unbedeutende Abwärtswandlungen in den wichtigsten Gebieten bei sehr ruhigem Geschäft.

Frankfurter Börse, 24. Juli. Die freundliche Stimmung der letzten Tage kam auch in der Donnerstagsbörse zum Ausdruck, die wieder lebhaft und stromlich fest eröffnete. Die Umsatztätigkeit blieb jedoch gegenüber der gestrigen Börse zurück. Vereinzelt machten sich auch Realisierungen bemerkbar, die aber im allgemeinen einflusslos blieben.

Stuttgarter Börse, 24. Juli. Die Börse verkehrte auch heute weiterhin in fester Grundstimmung. Bei etwas größeren Umsätzen als bisher gingen die meisten Werte leicht erhöht aus dem Verkehr. Bod. Anilin 18,75. Holz und Schale 7. Deimser 2,35.

Landesproduktionsberichte Stuttgart, 24. Juli. Infolge höherer Auslandspreise war die Stimmung am heutigen Getreidemarkt wieder fester. Es notierten 100 Kilo gesunde trockene Ware ab Markt, Stationen: Weizen 20-21, Sommergerste 17-17,5, Winter 15,5-16,25, Weizenmehl Nr. 0 22,75-23,75, Brotmehl 28,75-29,75, Riech 0 516 0,75, Kleben 5-6, Stroh (brabroter) 1,5-1,25 A.

Produktionsberichte Mannheim, 24. Juli. Bei fester Stimmung hielten sich die Forderungen für Auslandsweizen auf 28,25-28, Inlandweizen 21-21,25; Auslandsroggen 17,5-18, Inlandsroggen 17 1/2 17,5; alte Sommergerste 17,25-17,5, neue Wintergerste 17 1/2 17,25; Haber 17-18, Auslandsbar 16-16,5; Weiz mit Saf 17; Weizen- und Roggenmehl 10,5; Wintermehl 12,5; Rindmehl 15-16; Weizenmehl Basis 0 (Mühlenforderung) 22-22,5, weiche Sand 11 1/2 11,5; Roggenmehl 27-27,5 A per 100 Kilo schneefrei Mannheim.

Stuttgarter Bodenmarktszene vom 24. Juli. Weizen 25 bis 29 A, Hirsen 20-25 A, Weizen 45-50 A, Kessel 15-22 A, Weizen 60-65 A, Korntosen 70-80 A, Dinkel 20-25 A, Stroh 15-22 A, Trüble 16-22 A, Pfannen 25-35 A, Stroh 30-50 A das Pfund. Auf dem Gemütemarkt gab es Meinen in Massen zum Preis von 20-30 A, Broderstücken 12-15, Weizen 15-20, Röhrl 12-18, Zwiebel 8-12, Tomaten 20-25, Kartoffeln 6-8 A das Pfund, Gelbe Rüben und Karotten 5-10, rote Rüben 8-12 A der Bund, Reibzettel 4-10, Koffel 4 bis 10, Unvollendet 8-15, Salatgurken 10-15, Salatkurven 1,5-4 A das Stück, Kohlraben 70-80 A das Hundert, Zentrifugalmilch 1,5-1,8 A, Molkereibutter 1,8-2,2 A, Eier 12 und 12,5 A.

Zurückhaltung am Gerbrindenmarkt. Der Verlauf der jüngsten Gerbrindenverkäufe war sehr ruhig. Das badische Forstamt Gengenbach erlöste für rund 800 Raummeter Fichtengerbrinde 4,50 Mk. je Raummeter ab Wald. Mehrere andere Ergebnisse aus Baden liegen zwischen 2,20 und 2,80 Mk. je Jtr., frei Diebsort. Eichengerbrinde wurde bei den letzten Verkäufen der badischen Forstverwaltungen in kleinen Mengen mit 4 bis 5,5 Mk. ab Wald bewertet.

Letzte Nachrichten.

Die Londoner Konferenz.

WTB. London, 25. Juli. Ueber die Arbeiten der Alliiertenkonferenz war gestern Abend wenig zu berichten. Der zweite Ausschuss hielt abends um 6 Uhr im Auswärtigen Amt eine Sitzung ab. Unformelle Besprechungen wurden zwischen den Bankiers und den Juristen gepflogen. Der dritte Ausschuss tagte gestern ebenfalls und wird heute früh wieder zusammentreten.

WTB. London, 25. Juli. Zu den gestrigen Nachmittags im Buckingham Palast zu Ehren der in London weilenden Mitglieder der amerikanischen Anwaltsvereingung veranstalteten Gartenfest waren auch die Delegierten der Alliiertenkonferenz vom König geladen und fast vollzählig erschienen. Der König unterhielt sich mit den Delegationsführern, so mit Herriot, Theunis, Kellogg, de Stefani und mancher anderen hervorragenden Persönlichkeit. Die gestrigen Morgen begonnene Ausschussarbeit wurde abends nach dem Gartenfest wieder aufgenommen. Es ist bisher noch nicht möglich festzustellen, daß die Verhandlungen durch die gestrigen zwischen den Konferenzmitgliedern und den Bankiers fortgesetzten Besprechungen fortgeschritten sind. Es läßt sich nur sagen, daß die Konferenztreffe fortgesetzt der Zuversicht sind, daß eine Einigung zustandekommen dürfte, die eine genügende Unterstützung für das Zustandekommen der Anleihe von 800 Millionen Goldmark gewährleisten. Die Ausschüsse treten heute wieder zusammen. Es ist wahrscheinlich, daß eine Vollsitzung in der nächsten Woche stattfinden wird. Am Sonnabend werden die Delegierten voraussichtlich an der Flottenrevue in Spithead teilnehmen.

Japan und Rußland.

WTB. London, 24. Juli. Einer Reutersmeldung aus Tokio zufolge, soll das Kabinett in einer außerordentlichen Sitzung eine neue Politik gegenüber Rußland beschlossen haben. Die Regierung soll geneigt sein, die Sowjetregierung anzuerkennen.

20 Kinder getötet.

WTB. Vera-Cruz, 24. Juli. Bei einem Brand in einem Kino ist eine Panik ausgebrochen. Dabei wurden 20 Kinder getötet und 17 verletzt.

Mutmaßliches Wetter.

Die Störungen aus dem Westen halten noch an. Für Samstag ist deshalb mehrfach bedecktes und auch zu vereinzelten Regenschauern geeignetes, abgekühltes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf, Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei Altensteig.



Bauerntag in Dornstetten!

Am 27. Juli findet in Dornstetten ein großer Bauerntag statt, verbunden mit einer **Ausstellung landwirtschaftl. Maschinen und Geräte**

Der Festzug ist zusammengestellt von Reitern, Musikkapellen und Festwagen. In recht zahlreichem Besuch ist alt u. jung von nah u. fern herzlich eingeladen. Beginn des Festzuges 2 Uhr.

Die Bauerntagsleitung: J. A. Walter.

Altensteig-Stadt.



Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, den 27. Juli, rückt die gesamte Feuerwehr zur

Frühjahrs-Sauptübung

aus. Antreten präzis 7 Uhr vormittags.

Den 23. Juli 24.

Das Kommando.



Raucher!

Tabakwaren wie **Cigarren, Cigaretten und Pfeifentabak** sind wesentlich **billiger** geworden.

Rippentabak in reiner Qualität 100 g 25 Pfg.
Kräuschnitt rein überseeisch 50 g 25 u. 30 Pfg.
Feinschnitt-Tabake 50 g 40 Pfg.
Cigarren großes Format 100 St. Mk. 6.-
Cigaretten führender Marken 2 Pfg. und 3 Pfg. das Stück.

Wiederverkäufer erhalten höchsten Rabatt!

Lorenz Luz jr., Altensteig, Tel. 46

Ausnahme-Angebot

in **Sigurd-Momentplatten-Neutral**

| | | | | | |
|-------|-------|-----|-------|------|-------|
| 1 Dk. | 4,5x6 | 6x9 | 6,5x9 | 9x12 | 10x15 |
| | 50 | 70 | 80 | 1.20 | 1.70 |

Liebhaberphotographen stellen wir unsere Dunkelkammer z. Verfügung

Photoarbeiten werden rasch, billig u. sachmännisch ausgeführt.

Loewendrogerie Gebr. Benz
Altensteig, Marktplatz
nur im Hause des Herrn Kattenbach sen.

Bieh-Verkauf.

Montag, den 28. Juli, von vormittags 7 Uhr an, steht in Calw im „Löwen“ ein großer Transport starke junge



Milchkühe, trächt. Kühe, hochträchtige Kalbinnen

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

Rubin & Max Löwengart.

Nagold.
Gasthof zum Löwen
Sonntag, den 27. Juli 1924



Tanzunterhaltung

bei guter Streichmusik von nachmittags 1/2 3-7 u. 8-1/2 12 Uhr.

Anwesen!

Wohn- oder Geschäftshaus, auch wenn Umbau notwendig, kurzentschlossen bar zu kaufen gesucht. Beziehbar, erwünscht, jed. nicht Beding. Preisoffert. unter N. A. 6345 an Rudolf Mosse, Stuttgart, erbeten.

Gestorbene.

Freiburg i. Br. Tunlingen: Karl Schanz zum Cafe-Museum.
Grüntal: Chr. Hartmann, Schmiedmstr., 74 J.

Herzliche Einladung

zu dem am Sonntag, den 27. Juli, nachmittags 2 Uhr in Fäufbrunn stattfindenden

Waldfest

(Bei Regenwetter in der Kirche in Simmersfeld.)
Redner: E. Schreiner.

Wildbad.

2 tüchtige, zuverlässige

Pferdeknechte

mit guten Zeugnissen können sofort eintreten bei

Wilh. Schill.

Für die Sonntags-Nummer unseres Blattes bestimmte

Anzeigen

bitten wir möglichst noch heute Nachmittag aufzugeben.



MESSMER'S
AUSGEWÄHLTE FEINE
THEE-SORTEN

in Original-Packungen à 50 und 100 Gramm in den Preislagen 1 Pfd. Mk. 6.-, 7.-, 7.50, 8.50, 10.-

Verkaufs-Niederlage bei:

CHR. BURGHARD jr., ALTENSTEIG.

Zwierenberg.

Die Gemeinde verkauft am Montag, den 28. Juli, abends 7 Uhr auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich

12 Km buchenes Brennholz
ca. 50 „ Nadelholz-Brennholz
5 „ Papierholz.

Gemeinderat.



Henkel's Bleich- u. Waschmittel

gibt schneeweiße Wäsche spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Für Bauunternehmer!

Wir vergeben im Auftrag in unserem Waldteil „Schloffen“ Markung Besenfeld:

1. Entwässerungsarbeiten mit ca. 5000 Ird. m offener Entwässerungsgräben.
2. Wegbau mit einer Länge von ca. 1750 m (Planierung Stellen der Vorlage, Gräben, Dohlen usw.)

Pläne und Bedingungen sind bei Fritz Haisch, Sägewerksbesitzer, Klosterreichenbach, einzusehen und wird die Baustelle durch Waldhüter Carl Gierbach, Besenfeld, vorgezeigt.

Schriftliche Offerten bis 5. August ds. Js. an die Unterzeichnete erbeten.

Johs. Maft'sche Nachlasswasse Klosterreichenbach.

OSTERTAG-Kassenschränke

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

G. Köbele, Nagold, Fernspr. 126.

Salizyl-Bergamentpapier

empfiehlt die

W. Bickersche Buchhandlung, Altensteig.